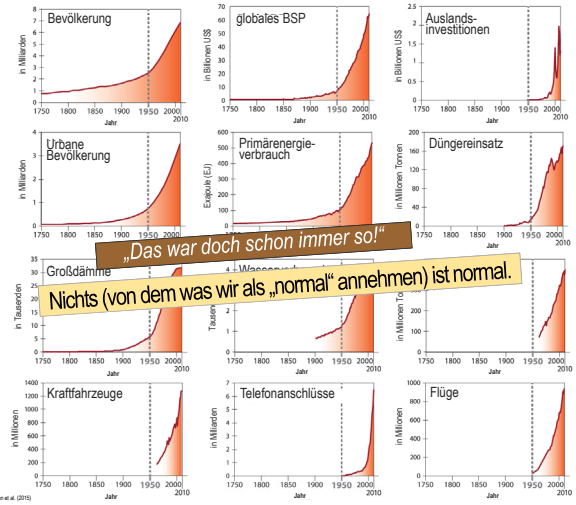
AGENDA

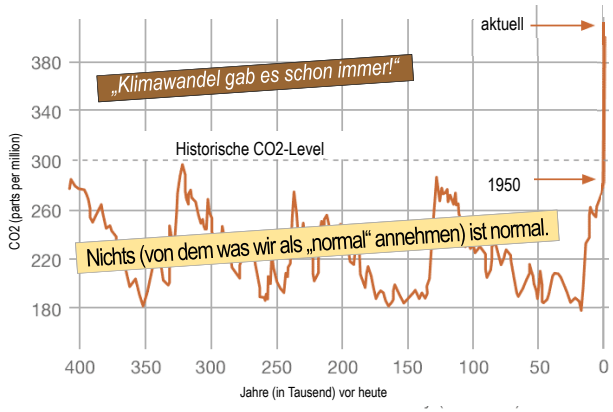
Einfach. Besser. Leben: Kollektives Anpacken für echte Nachhaltigkeit

1. Begrüßung und Einleitung
2. Warum wir vor einem Kollaps stehen
   und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel brauchen
   Global denken: Herausforderungen verstehen
3. Wie wir diesen Wandel „von unten“ gestalten können,
   und wie das nicht Verzicht,
   sondern mehr Lebensqualität bedeuten würde
   Lokal handeln: Chancenfeld gestalten
4. Zusammenfassung und Abschluss

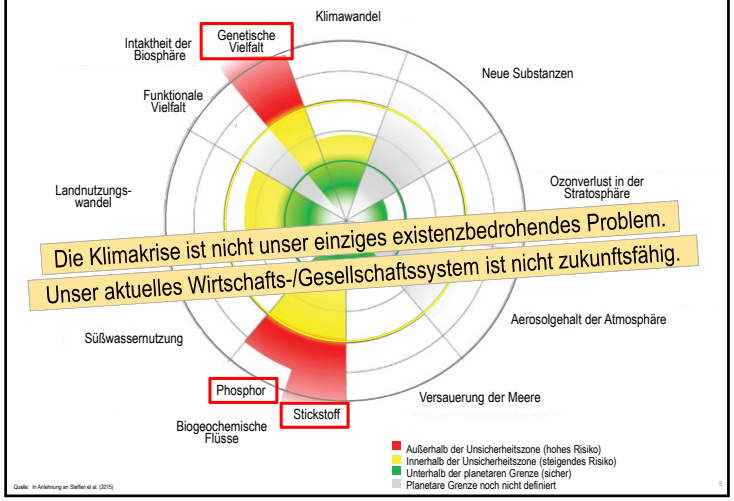
Auf dem Weg in den Kollaps: Menschengemachtes Wachstum



Auf dem Weg in den Kollaps: Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen



Auf dem Weg in den Kollaps: Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen



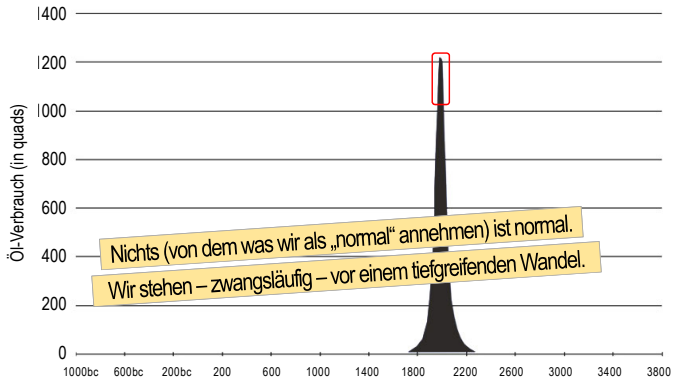
Die Klimakrise ist nicht unser einziges existenzbedrohendes Problem.

Unser aktuelles Wirtschafts-/Gesellschaftssystem ist nicht zukunftsfähig.

Quelle: In Anlehnung an Steffen et al. (2015)

5

Auf dem Weg in den Kollaps: Maximale Abhängigkeit von einer Kern-Ressource



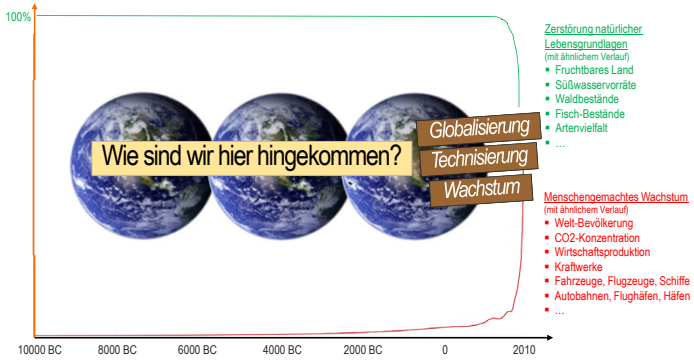
Nichts (von dem was wir als „normal" annehmen) ist normal.

Wir stehen – zwangsläufig – vor einem tiefgreifenden Wandel.

Quelle: Eigene Darstellung (gem. Daten des Rocky Mountain Institutes von 2011); 1 quad = 8 Mrd. Gallonen

6

Unser aktueller Lebensstil ist weder ökologisch noch ökonomisch noch sozial zukunftsfähig



Quelle: Eigene Darstellung

7

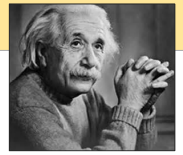
Unser aktueller Lebensstil ist weder ökologisch noch ökonomisch noch sozial zukunftsfähig

Quelle: Eigene Darstellung

8

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. “

(Albert Einstein)



Gefährliche Euphorie (statt endlich echter Zeichen des Wandels)…

„Mehr als 40%! WKA, Solar, Biogas: Wir sind auf einem guten Weg!“	**Energiewende**	16-17% vom Primärenergiebedarf; wegen warmer Winter und Auslagerung industrieller Produktion; kaum Senkung des Bedarfes
„Ja, aber grundsätzlich haben wir da doch die Lösung gefunden!“	**Regenerative Energie**	Abbau-Schäden und Ressourcengrenzen für benötigte (endliche) Rohstoffe; Problemverlagerung auf Fläche
„Wird denn nicht alles viel effizienter durch bessere Technik und Digitalisierung?“	**Digitalisierung**	Material- und Energieeinsatz für Aufbau und Betrieb der Strukturen; finanzielle Rebound-Effekte; Schere Arm vs. Reich↑
„Aber am Beispiel e-mobilität sieht man doch, dass immer mehr Leute mitmachen.“	**E-Mobilität**	Material- und Energieeinsatz für Aufbau und Betrieb der Strukturen; Ressourcen-/Energiegrenzen; Abbauverhältnisse; ungeklärte Recycling-Fragen; Euphorie bremst Systemumbau

Grundlagen für Lösungsentwicklung: Misslingende (ausreichende) Entkopplung

Die Herausforderung

Wachstum = Naturzerstörung

Wir schaffen (ab und zu):

„relative Entkopplung“

Was nicht gelingt:

„absolute Entkopplung“

Quelle: In Anlehnung an Ecologic Institute (2013)

Konsequenz: Wir brauchen ein wachstumsunabhängiges Wohlstandsmodell.

Zwischenfazit

Wir haben die **Größe der Aufgabe** noch nicht mal im Ansatz verstanden.

Politik und Wirtschaft trauen sich nicht, das **Kernproblem (Wachstumsabhängigkeit)** zu benennen.

Die bisherigen **Anstrengungen** sind (daher folgerichtig) **gescheitert**.

Fokus: Technische Innovationen

Die aktuell prominent diskutierten **Konzepte gehen weiter in die falsche Richtung.**

„The world is most clearly sleepwalking into catastrophe.“
(World Economic Forum, 2019)

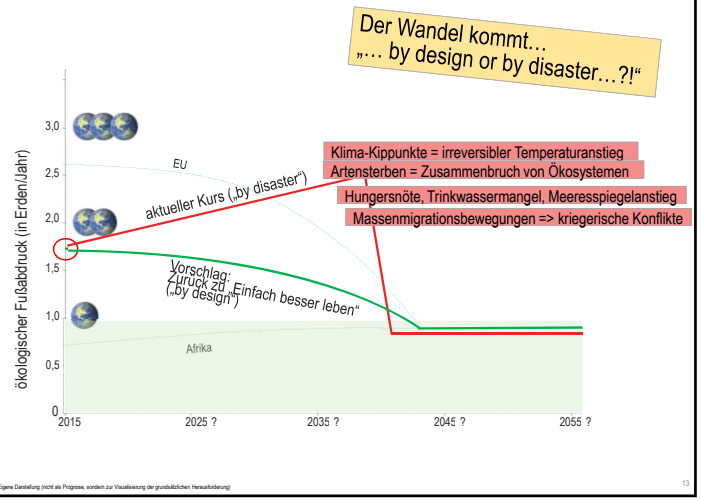
WORLD ECONOMIC FORUM

Dringend notwendig ist eine **tiefgreifende Veränderung unserer Lebensstile**
(= ganzheitlicher **kultureller Wandel** zu einem wachstumsbefreiten Wohlstandsmodell).

soziale „Innovationen“

Ab sofort.

Wir stehen vor einem tiefgreifenden Wandel – so oder so…



Quelle: Eigene Darstellung (nicht als Prognose, sondern zur Visualisierung der grundsätzlichen Herausforderung)

13

AGENDA

Einfach. Besser. Leben: Kollektives Anpacken für echte Nachhaltigkeit

1. Begrüßung und Einleitung
2. Warum wir vor einem Kollaps stehen und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel brauchen — *Global denken: Herausforderungen verstehen*
3. Wie wir diesen Wandel „von unten“ gestalten können, und wie das nicht Verzicht, sondern mehr Lebensqualität bedeuten würde — *Lokal handeln: Chancenfeld gestalten*
4. Zusammenfassung und Abschluss

14

Grundlagen für Lösungsentwicklung: Drei Stellschrauben für echte Nachhaltigkeit

Impact = **Population** * **Affluence** * **Technology**

Auswirkung/ Umwelt-zerstörung

Bevölkerung → Geburtenraten senken

Wohlstands-/ Konsumniveau → Konsum in Industrieländern signifikant reduzieren — Suffizienz

Auswirkung je Einheit Konsum → Technische Innovation zur Reduktion des Umweltverzehrs unseres Konsums — Effizienz, Konsistenz

Unser Fokus auf technische Innovation ist gefährlich (da nicht ausreichend).

Es braucht einen ganzheitlicheren Blick – auf Lebensstil-Ebene:
Wie sähe ein echt-nachhaltiger Lebensstil aus?

15

„Einfach besser leben“: Ausgewählte Vordenker des „kulturellen Wandels von unten“

16

„Einfach besser leben“: Skizze für einen „echt-nachhaltigen“ Lebensstil

- **Ernährung**: Regional, saisonal, fleischarm, regenerativ, „mit der Natur“
  (statt weiter industriell, global, ganzjährig alles, fleischlastig)
- **Mobilität:** Regional, teilend, öffentlich, ressourcenarm
  (statt weiter global, individuell/privat, ressourcenintensiv)
- **Bauen:** Ökologisch, ressourcen- und flächenschonend
  (statt weiter industriell, ressourcenintensiv, expansiv)
- **Wohnen**: Multigenerationen, Mehrparteien, gemeinschaftlich
  (statt weiter viel energieintensiver Wohnraum für wenige Menschen)
- **Konsum**: Weniger, länger, intensiver, mit anderen teilend
  (statt weiter Überfluss, immer neu, nur kurze Zeit, allein nutzend)
- **Energie**: Deutlich weniger, regenerativ
  (statt weiter immer mehr und fossil)
- **Wirtschaft**: Regionalisiert, menschliches Maß, Kreisläufe, kooperativ
  (statt weiter blind globalisiert, technisiert, emissionsintensiv, konkurrierend)
- **Arbeit**: Lohnarbeitszeit ↓, Versorgung in lokalen Netzen ↑, Sinn ↑
  (statt weiter immer weniger Sinn und immer mehr Stress)

Steady-State-Economy
Gemeinwohlökonomie
Permakultur
Transition Bewegung
Degrowth
Postwachstumsökonomie
Doughnut-Economy
Suffizienz

senkt Produktion
senkt Ø-Einkommen
senkt finanzielle Bedürfnisse
spart Geld
schont Ressourcen
senkt Abhängigkeit
steigert Lebensqualität
global gerecht für alle Menschen umsetzbar
erhält natürliche Lebensgrundlagen
steigert Krisenfestigkeit
senkt Stress
beendet Reizüberflutung
erhöht Zeitsouveränität
erhöht Freude

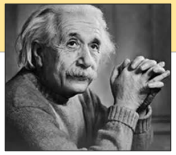
17

„Viel zu radikal. Das ist doch Wahnsinn!“

18

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

(Albert Einstein)



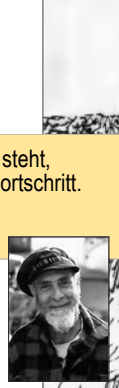
19

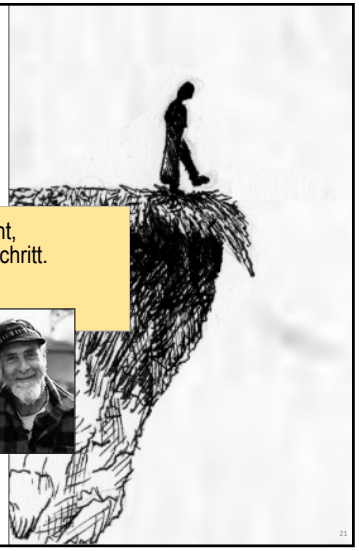
„Ja, aber… das geht doch nicht. Das wäre doch Rückschritt!“

20

„Wenn man vor dem Abgrund steht,
dann ist der Rückschritt ein Fortschritt.

(Friedensreich Hundertwasser)





Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

Solidarische Landwirtschaft:
2019 ca. 230 eingetragene Solawis in Deutschland; ca. 2.000 in Frankreich; ursprünglich aus Japan (dort 25% aller Haushalte)

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

Bürger-Energie-Genossenschaften:
2014 knapp 1.000 in Deutschland

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

Reparatur-Cafés/Werkstätten/Tage:
ca. 500 Initiativen in Deutschland

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

Gemeinschafts-Wohnprojekte:
ca. 550 eingetragene (ca. 5.000 insg.) Projekte in Deutschland

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

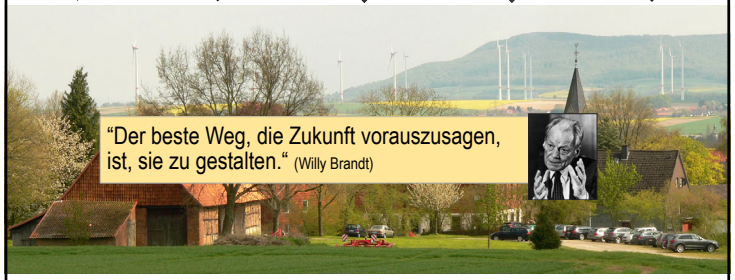
Ressourcen-/emissions-arme Mobilität:
Mehr als 60% der in Kopenhagen lebenden und arbeiten Bevölkerung

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

Zivilgesellschaftliche Wandel-Initiativen:
aktuell mind. 1.200 in 43 Ländern, davon mind. 100 in Deutschland

Ausgangssituation des kollektiven Anpackens in Flegessen, Hasperde, Klein Süntel (FHKS)

Klima-katastrophe | Artensterben-katastrophe | Ende des fossilen Zeitalters | soziale Ungleichheit | Grenzen des Überflusses



alternde Bevölkerung | Landflucht | schwindende Infrastruktur | zunehmende Fremdversorgung | öffentlicher Sparzwang

Ausgewählte Eindrücke vom kollektiven Anpacken für Zukunftsfähigkeit in FHKS

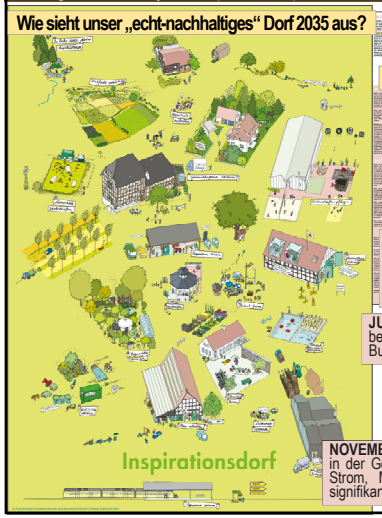
BUNDESSIEGER NEUE NACHBARSCHAFT 2012
DEUTSCHER BÜRGERPREIS 2013
LAND DER IDEEN: AUSGEZEICHNETER ORT 2014
BUNDESSIEGER KERNIGES DORF 2015
NIEDERSACHSEN-SIEGER LANDSTERN "STARK FÜR DAS DORF" 2018
Innovationspreis in Memoriam Camille Gira EUROPÄISCHER DORFERNEUERUNGSPREIS 2018

Akademie des Wandels

Hochschule Hannover University of Applied Sciences and Arts
Transformationsgestaltung

29

Ausgewählte Projektbeispiele: „InspirationsDORF“



Und wie kommen wir (Schritt für Schritt) da hin?

MAI 2022: Zwei Jahre nach dem Start der solidarisch betriebenen Permakultur-Mikrofarmen erblühen auch weite Teile der dörflichen Gartenflächen. Immer mehr Bürger lassen sich von wiederentdeckten Ideen wie Terra Preta, Mischfruchtanbau und Mulchen anstecken.

JULI 2025: Mit sorgevollem Blick auf den seit den 1970ern bedrohlich zunehmenden Flächenfraß verabschiedet der Bundestag ein bundesweites Verbot von Neubaugebieten.

JULI 2029: Mit einem großen Gemeinschaftsfest wird die S-Bahn-Haltestelle in Hasperde wieder eröffnet. Alle 30 Minuten fährt eine S-Bahn sowohl nach Hannover als auch nach Hameln.

NOVEMBER 2035: Dank eines umfassenden Verhaltenswandels in der Gesellschaft ist der Energieverbrauch der Deutschen für Strom, Mobilität und Wärme im Vergleich zum Jahr 2015 signifikant gesunken. In Flegessen hat er sich mehr als halbiert.

Gestaltungspotentiale an der Schnittstelle lokaler und globaler Zukunftsfähigkeit

	lokaler Beitrag	**globaler** Beitrag
Altbausanierung mit regionalen Baustoffen statt Neubaugebiet	lebendiger Ortskern; Erhaltung historischer Bausubstanz; gesundes Wohnen; unterstützende Nachbarschaft; Wertschöpfung in lokaler Hand	Baustoffe mit geringerer Primärenergie; recyclebare Baustoffe; Gemeinschafts-wohnen = weniger Energiebedarf; ~~Flächenversiegelung~~
Solidarisch-regenerative Landwirtschaft mit lokalen Landwirten	gestärkte Betriebe in der Region; Einkommen bleibt in der Region; erhöhte Unabhängigkeit = erhöhte Krisenfestigkeit; gestärkte Gemeinschaft	„regenerative“ Produktion (Humus-/Artenvielfalt-aufbauend); kurze Wege (= geringer Energieaufwand); wertvolle Bildung
Energie-genossenschaft	krisenfeste Versorgung; Wertschöpfung in lokaler Hand; Teilhabe der Menschen vor Ort; gestärkte Gemeinschaft	Energieversorgung ohne fossile Rohstoffe
Car-/Geräte-Sharing	geteilte Kosten; gestärkte Gemeinschaft; Vielfalt an Fahrzeug-/Geräte-Varianten	reduzierte Gesamtzahl an Autos/Geräten (= geringerer Ressourcenaufwand)
Gemeinschafts-Büros („Co-Working“)	gestärkte Gemeinschaft; verbesserter Informationsfluss; Möglichkeiten weiterer Angebote (Dorfküche, Kindertagesbetreuung, etc.); lebendiger Ortskern	verringerter Mobilitätsaufwand; Entlastung von Städten

31

Kollektive Potentialentfaltung für ländliche Zukunftsfähigkeit (Lebensstil-Orientierung)

- **Ernährung**: Regenerativ, regional, saisonal, fleischarm, „mit der Natur“ (statt weiter industriell, global, ganzjährig alles, fleischlastig)
  Regio/Bio-Laden; Bio-Brauerei; Terra-Preta; Wiederaufbau Kleinbäuerlich-bio-intensiver, solidarischer Landwirtschaft
- **Mobilität**: Regional, öffentlich oder teilend, ressourcenarm (statt weiter global, privat, ressourcenintensiv)
  Mitfahr-Gruppe/-Plan/-Punkt; Car-/Geräte-Sharing; Re-Lokalisierung von Einkommen
- **Bauen**: Ökologisch, ressourcen- und flächenschonend (statt weiter industriell, ressourcenintensiv, expansiv)
  Strohballenbau; Holzbau; Innenentwicklung statt Neubaugebiet; Ökologisches Sanieren
- **Wohnen**: Multigenerationen bzw. Mehrparteien (statt weiter viel energieintensiver Wohnraum für wenige Menschen)
  Gemeinschaftswohnen im Ex-Pfarrhaus; Ausbau von Dachgeschossen
- **Konsum**: Weniger, länger, intensiver, mit anderen teilend (statt weiter Überfluss, immer neu, nur kurze Zeit, allein nutzend)
  Repair-Café; Teilen-/Tauschen-/Schenke-Verteiler; Flohmärkte
- **Energie**: Deutlich weniger, regenerativ (statt weiter immer mehr und fossil)
  Pyrolyse-Anlage; „FHKS Energie-autark“; Energie-Genossenschaft
- **Wirtschaft**: Regionalisiert, menschliches Maß, Kreisläufe, kooperativ (statt weiter globalisiert, technisiert, emissionsintensiv, konkurrierend)
  Gründungswerkstatt für enkeltaugliches Arbeiten im ländlichen Raum; Firmen-Webseiten; Gemeinwohlorientierte Kollektivbetriebe; Laden: Kein Fleisch, kein Brot; Regionalwährung
- **Arbeit**: Lohnarbeitszeit ↓, Sinn ↑, Versorgung in lokalen Netzen ↑ (statt weiter immer weniger Sinn und immer mehr Stress)
  Kollektivbetriebe: 100% ehrenamtlich; Gemüseanbau; Nachbarschaftsnetzwerk

senkt Produktion
senkt Einkommen

senkt finanzielle Bedürfnisse
spart Geld
schont Ressourcen
senkt Abhängigkeit
steigert Lebensqualität
~~senkt Ent~~
gut machbar für alle Menschen auf der Welt
~~stärkt Ge~~
erhält natürliche Lebensgrundlagen
~~steigert Ge~~
steigert Krisenfestigkeit
senkt Stress
beendet Reizüberflutung
erhöht Zeitsouveränität
erhöht Freude

32

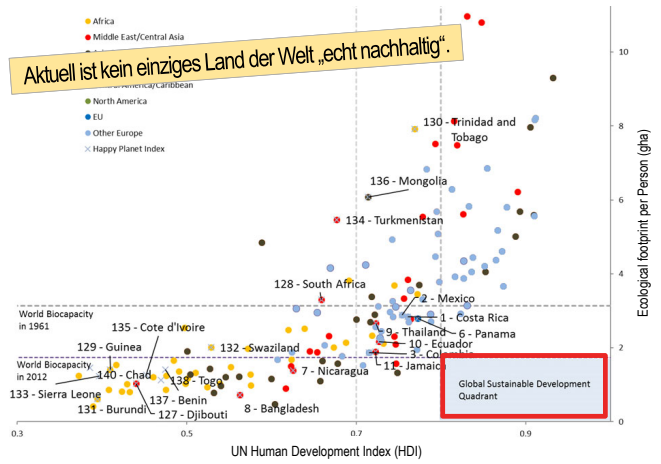
AGENDA

Einfach. Besser. Leben: Kollektives Anpacken für echte Nachhaltigkeit

1. Begrüßung und Einleitung
2. Warum wir vor einem Kollaps stehen
   und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel brauchen
   Global denken: Herausforderungen verstehen
3. Wie wir diesen Wandel „von unten" gestalten können,
   und wie das nicht Verzicht,
   sondern mehr Lebensqualität bedeuten würde
   Lokal handeln: Chancenfeld gestalten
4. Zusammenfassung und Abschluss

33

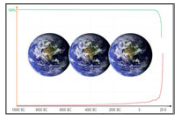
Nachhaltigkeit: Bestandsaufnahme (HDI vs. Okologischer Fußabdruck)



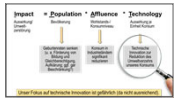
34

Fazit und Empfehlungen

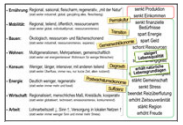
Unser Lebensstil in westlichen Industrienationen
ist historisch betrachtet **extrem unnormal**
und **nicht nachhaltig (= haben keine Zukunft)**.
Dabei gibt es neben der Klimakatstrophe diverse andere existentielle Herausforderungen.



Aktuell setzen wir alles auf die Karte
„technischer Wandel"
in der (praktisch unerfüllten und theoretisch nicht begründbaren) Hoffnung,
dass dadurch alles gut werde.



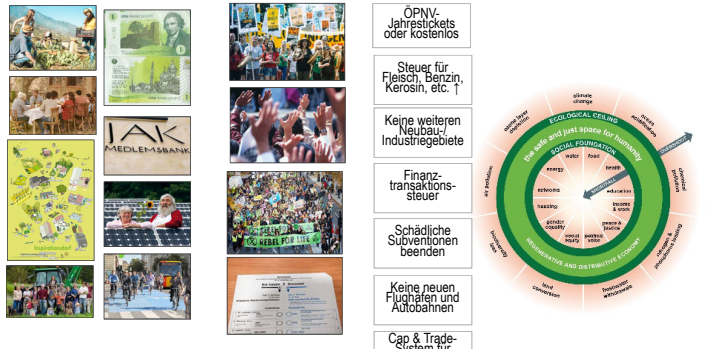
Wirklich notwendig ist ein ganzheitlicher
„kultureller Wandel" (insb. ein Verhaltenswandel)
hin zu einem echt-nachhaltigen Lebensstil
(der nicht weniger, sondern mehr Lebensqualität bieten könnte
und insbesondere für den ländlichen Raum ein wunderbares Potential birgt).



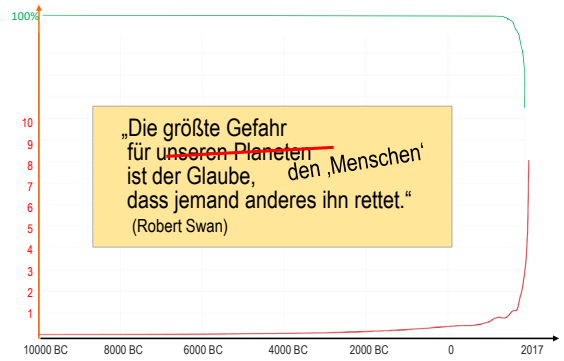
Diesen Wandel unseres Lebensstils
initiieren nicht zuerst große Politik oder Wirtschaft,
sondern wir als Zivilgesellschaft **„von unten"**…

35

Wie kann eine tiefgreifende Transformation zu echter Nachhaltigkeit gelingen?



Wer, wenn nicht wir? Wann, wenn nicht jetzt?



„Die größte Gefahr
für ~~unseren Planeten~~ den ‚Menschen'
ist der Glaube,
dass jemand anderes ihn rettet."
(Robert Swan)

Quelle: Eigene Darstellung

Besten Dank für Ihre/Eure Zeit!

8 einfache, wirksame Schritte

- Lokale Engagements-Gruppe bilden/finden und gemeinsam das Lebensumfeld wandeln
- radikal weniger Fleisch
- Bahn statt Flugzeug
- Fahrrad/ÖPNV statt Auto
- Echt-Bio-Lebensmittel (z. B. demeter/Bioland/Naturland, Solawi
- ~~„shopping"~~
- Dinge so lange wie möglich nutzen
- Dinge gemeinsam nutzen

Zum Vertiefen und Diskutieren im Familien- und Freundeskreis…

Fragen und Feedback:
Bitte per mail an henning.austmann@werkstatt-zukunftsland.de